



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

2. Festlied der Deutschen in Amerika

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Dem Genius,
 Der heil'gen Flamme wunderbarem Lohen,
 Die leuchten, wärmen, Blitze schleudern muß
 Einsam herab vom Vorhaupt der Heroen, —

Ihm huld'gen wir!
 Ihm heben opfernd wir die Schale!
 Ihm flechten wir die vollste Schläfenzier,
 Und jauchzen auf zu seinem Strahle!

2.

Festlied der Deutschen in Amerika.

Der fernen Heimath wandellos zu eigen,
 Die freiste Vorhut die ihr Banner schwingt,
 So stehn wir in dem großen deutschen Reigen,
 Der jubelnd heut sich um die Erde schlingt!

Der, eine einz'ge stolze Geisterfette,
 Hinaus sich zieht vom grünen Neckarstrand,
 Von eines niedern Herdes trauter Stätte,
 Und Herz mit Herz, und Land verknüpft mit Land!

O niedrer Herd, o stiller,
 Wie herrlich stehst du da!
 Herd, der den Knaben Schiller
 Geboren werden sah!

Heut sind es hundert Jahre,
 Da that, von dir erhellt,
 Sein Aug', das große, klare,
 Zuerst sich auf der Welt!

Sein Aug', das, Schönheitstrunken,
 Das Höchste suchen ging;
 In hehren Traum versunken,
 Am Blick der Gottheit hing;

Im Buch las der Geschichte,
 Wie in des Herzens Buch,
 Und ewige Gedichte
 Verklärt von dannen trug;

Dann, wie aus vollen Schalen,
 Aus in die Seelen goß
 Sein Flammen, seine Strahlen,
 Und — ach, so früh sich schloß!

Wie ein Gewitter mit gewalt'gen Schlägen
 Am deutschen Himmel zog er jach empor;
 Das Volk, die Jugend jauchzten ihm entgegen,
 Ein Halbgott schritt er durch des Ruhmes Thor!

Schritt, rastlos ringend, rastlos wirkend, schaffend,
 Der Freiheit Priester und der Menschlichkeit,
 Zu immer Höherm sich zusammenraffend,
 Im flehen Leib die Seele groß und weit!

Schritt, neben sich den herrlichen Genossen,
 Schritt hin mit Goethe zur Gedankenschlacht,
 Das Weib, die Kinder fest an's Herz geschlossen, —
 Da kam der Tod, — und er versank in Nacht!

In Nacht? O nein! „Die Todten sollen leben!“
 Hoch, der es sprach! Vergebens um ihn wirbt
 Der Tod! Er lebt in seines Geistes Weben!
 Hoch, Schiller hoch! der Todte, der nicht stirbt!

Noch tönt aus seiner Wolke
Das stolze Seherwort;
Er spricht wie sonst zum Volke,
Wie sonst des Volkes Hort!

Schon hat er drei Geschlechtern
Das durst'ge Herz getränkt,
Hat zweimal deutschen Fechttern
Muth in die Brust gesenkt;

Zeit immer nach dem Wahren,
Dem Edlen Wort und Stahl — —

Und ist mit uns auch über's Meer gefahren,
Und lebt mit uns im Lande unsrer Wahl!

Und wird uns heute neu in ihm geboren,
Und tritt uns festlich, der Erhabne, nah,
Und wandelt hoch in deinen freien Thoren, —
Dein Bürger auch, Amerika!

Hall' aus, o Lied! Wir neigen uns, wir schweigen!
Seht hin, er schreitet mit Erobrersschritt!
Er macht dieß Land, dieß Zukunftsland, sein eigen,
Und schafft und baut an seiner Zukunft mit!

— Und aber heut nach hundert Jahren glänzen
Wird seine Stirn hier, frisch umlaubt; —
Die Enkel unsrer Kinder kränzen
Die heil'gen Schläfe, das geliebte Haupt!
